



# EVROS<sup>25</sup>

## Unterwegs ins Paradies



Fotos: Maro Kouri





**Linke Seite oben und diese Seite oben:** Wegen der Überfüllung der Lager werden diejenigen, die 60 Euro für ein Busticket zahlen können, nach Athen gebracht. Am Tickethäuschen stehen die Menschen Schlange für eine Fahrkarte.

**Linke Seite unten:** Manche Flüchtlinge schlüpfen vorübergehend in verlassenen Gebäuden unter. Auf dem Boden dieser alten Tankstelle außerhalb des Dorfes Vrusilli findet Maro Kouri einen Pass, Kinderfotos und Notizen auf Arabisch.

**Unten:** Die sechsjährige Fatima aus Afghanistan ist froh, mit ihrer Familie das Flüchtlingsheim verlassen zu haben. Sie kann die Busfahrt ins, wie sie sagt, „Paradies“ Athen kaum abwarten.



**Vorherige Seite links:** Ein weggeworfener iranischer Pass. Viele schmeißen ihre Papiere weg und geben sich als BürgerInnen Afghanistans oder Palästinas aus. Denn nur Flüchtlinge aus Kriegsgebieten haben gute Chancen auf Asyl.

**Vorherige Seite rechts oben:** Nach stundenlangem Laufen in der feuchtkalten Sumpflandschaft am Ufer des Evros erreichen die Menschen Griechenland. Diese Schlammstraße, die vom Fluss in das Dorf Pythio führt, ist eine gängige Passage.



**E**vros – der Fluss entlang der 200 km langen Grenze zwischen Griechenland und der Türkei hat seit vergangem Jahr die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich gezogen. 70 bis 90 Prozent der Flüchtlinge erreichen durch diese feuchte Sumpflandschaft die Europäische Union. An einer Stelle wird die Grenze nicht vom Fluss gebildet, sondern verläuft für einige Kilometer über Land. Hier soll nun ein 12,5 km langer Grenzzaun den Fußweg für Flüchtlinge abschotten. Die griechische Fotoreporterin Maro Kouri war zu diesem Anlass vor Ort und hat das Geschehen dokumentiert.

**Glauben Sie, der Zaun wird jemanden davon abhalten, die Grenze zu überqueren?** Nein. Wenn jemand monatelang unterwegs ist, wird er Wege finden, diese letzte Hürde zu nehmen. Der Zaun wird allenfalls den Übergang der Schwächsten erschweren: Frauen, Kinder und ältere Menschen. Außerdem wird er das Geschäft der Schlepper befördern, die als Alternative zum Fußweg gefährliche Bootsfahrten über den Fluss anbieten und dafür bis zu 4.000 Euro pro Person verlangen.

**Was passiert mit den Flüchtlingen, wenn sie über die Grenze gekommen sind?** Sie lassen sich durch die Grenzpolizei festneh-

men, die sie in die Flüchtlingslager bringt. Dort werden sie nach ihrem Herkunftsland und dem Grund ihrer Flucht gefragt. Viele schmeißen ihre Pässe weg, löschen also ihre Identität aus, damit sie nicht abgeschoben werden.

**Bleiben sie in den Lagern?** In 2010 haben hier rund 50.000 Flüchtlinge die Grenze überquert. Die Lager sind hoffnungslos überfüllt. Die Menschenrechtsorganisationen sprechen von einer humanitären Katastrophe: In Zellen für 30 Personen werden über 100 untergebracht. Sie können sich nicht hinlegen, die Bedingungen sind unhygienisch. Der





**Oben:** Ein junger Mann im Flüchtlingslager Tychemo. Die UN sowie andere Organisationen haben die Bedingungen in den Lagern scharf verurteilt. Die Organisation Ärzte ohne Grenzen ist seit 2010 vor Ort und kümmert sich um die medizinische Versorgung.

**Unten links:** Im Bus nach Athen zeigt eine Mutter stolz das Papier mit der vorübergehenden Aufenthaltsgenehmigung für sie und ihre Kinder.

**Unten rechts:** Diese Frau aus dem Kongo ist gerade aus dem Flüchtlingslager Fylakio entlassen worden und wartet darauf, den Bus nach Athen zu besteigen und die vorerst letzte Etappe ihrer Flucht hinter sich bringen zu können.

**Rechte Seite:** Paddelboote am Kokkinopotamos, einem Seitenarm des Evros, der von der griechischen Stadt Didimoticho aus nach Bulgarien fließt. Nach dem Bau des Grenzzauns werden die kleinen Flussübergänge wichtiger.

Staat ist völlig überfordert. Die Menschen werden deswegen mit einer einmonatigen Aufenthaltsgenehmigung freigelassen.

**Wie haben Sie die Frauen auf diesen Bildern erlebt?** Die beeindruckendsten sind die Mütter, die den Weg mit ihren Kindern allein auf sich nehmen. Wenn sie ankommen, sind sie durchnässt, hungrig und ausgelaugt. Aber die Entschiedenheit, frei und in Würde zu leben, steht ihnen ins Gesicht geschrieben.

**bleiben die MigrantInnen in Griechenland?** Die meisten möchten weiterziehen in die reichen Länder Nord- und Mitteleuropas. Aber durch das Drittstaatenprinzip sind diese Grenzen zu. Griechenland wird zum Parkplatz der Flüchtlinge. Dabei explodieren in dem krisengebeutelten Land die Arbeitslosigkeit wie die Fremdenfeindlichkeit, es ist momentan der denkbar schlechteste Ort, um ein menschenwürdiges Leben zu beginnen. **Interview: Margarita Tsomou**



**Maro Kouri** gilt als eine der mutigsten Fotoreportierinnen Griechenlands. Ihre Arbeiten werden weltweit ausgestellt – in Galerien genauso wie in Gemeindezentren. Ihre Reportagen, die auf Auslandsexpeditionen nach Bangladesch, Zimbabwe, Äthiopien, Indien oder in den Nahen Osten entstanden sind, wurden mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2009 mit dem „Le SCOOP – Internationaler Preis für Fotojournalismus“.

